

Bickel-Kunst in üppiger Fülle



Phantastische Raumwirkung: Die Petersburger Hängung der Werke von Karl Bickel besticht unter anderem auch durch ihre Spiegelung im farbigen Flickwerk des Bodens.

Bilder Katrin Wetzig

Die Sommerausstellung im Museumbickel in Walenstadt ist in besonderer Weise dem Künstler Karl Bickel gewidmet, wie anlässlich der Vernissage am Sonntag zu sehen war. Das Museum feiert heuer sein 10-jähriges Bestehen.

Von Katrin Wetzig

Walenstadt. – Während man in den vergangenen Jahren im Museumbickel in Walenstadt bislang immer «nur» einzelne Facetten aus dem grossen Werk des verstorbenen Walenstadter Künstlers, Grafikers und Markenstechers Karl Bickel sehen konnte, so wird in dieser Jubiläums-Sommerausstellung weit mehr gezeigt. Es gibt sozusagen einen gezielten Überblick über das Gesamtwerk.

Zurück zu den Anfängen

Im Namen des Stiftungsrats begrüsst Kunsthistorikerin Denise Hug die Gäste der Vernissage und erinnerte

eingangs an die Entstehungszeiten des Museumbickels. Mit der Gründung der Karl-Bickel-Stiftung im Jahre 2000 und dem Kauf der leeren Halle der Weberei im Dezember 2001 nahm diese Erfolgsgeschichte bekanntlich ihren Anfang. Der 28. Juni 2002 ging als Eröffnungstag des neuen Museums in die Geschichte Walenstadts ein.

Die derzeitige Ausstellung präsentiert sich nur scheinbar wie eine «absichtslos arrangierte Collage», führte die Kunsthistorikerin aus. Um die Vielseitigkeit und Fülle bezüglich Materialien und Techniken des Künstlers zu zeigen, habe man ganz bewusst eine «St. Petersburger Hängung» gewählt. Diese Form der Präsentation geht auf die Kirchenkunst in der Ermitage in St. Petersburg zurück, wo man Kunstwerke bewusst eng und bis unter die Decke hängte, um damit nicht zuletzt auch so den Reichtum des Besitzers hervorzuheben.

Erst später, so ergänzte Museumskurator Guido Baumgartner nachfolgend, sei man nicht zuletzt auch aus

architektonischen Gründen dazu übergegangen, ganz bewusst den einzelnen Künstler durch einzeln aufgehängte Werke auf weissen Wänden zu präsentieren. Reduktion wurde zur künstlerischen Richtung. Auch in Karl Bickels Kunst spiegelt sich diese bewusste Reduktion immer wieder.

Auf Raumwirkung gesetzt

Für einmal setzte man bei dieser Ausstellung auf Raumwirkung. Bickels Kunstwerke hängen quasi an den Aussenwänden, schön sortiert nach den Kategorien Grafik, Malerei, Pasmal, Studien des Aufstands von 1918, Portraits, Auseinandersetzung mit dem Tod, Naturbetrachtungen und Briefmarken, die als einzige Ausstellungsstücke in Vitrinen gezeigt werden. Durch die sonstige Raumleere scheint sich zudem die Petersburger Hängung im farblichen Flickwerk des Bodens widerzuspiegeln.

Gerne liess man Werke und Raum noch ein wenig auf sich wirken und genoss zudem Apéro und Geselligkeit an diesem sonnigen Sonntagmorgen.



Präsentieren die Fülle von Karl Bickels Werk: Kunsthistorikerin Denise Hug und Kurator Guido Baumgartner.